

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und energisch verfolgt werden durfte und auch die 1. Armee durch einen glücklicheren Gegner gebremst und bald darauf auch zum Rückzug genötigt worden war¹⁾).

Doch eines bleibt unbestritten. Komarów war die einzige wirklich große Bewegungsschlacht des Weltkrieges, in der österreichisch-ungarische Truppen allein, ohne Mitwirkung eines einzigen deutschen Soldaten einen überlegenen Gegner niederwarfen, der ausschließlich aus russischen Kerntrouppen bestand. Dies kann nicht laut und eindringlich genug betont werden, weil es einen Anker für das staatliche und militärische Prestige der alten Armee bedeutet.

d) Abschwanken der 4. Armee zur Schlacht bei Rawa Ruska (Grodok)

Tagebuch, 3. September: „Die starken schwerfälligen Marschbataillone, die sich als taktische Körper nur wenig bewährt haben, machen mir Sorge. Desgleichen die stark reduzierten Stände der Feldbataillone. Werde tun, was möglich ist, um Ausgleich zu treffen. Viel schaut dabei allerdings nicht heraus, denn heute soll doch schon alles marschieren. Drum müssen wir auch beinahe alle Trophäen zurücklassen. Ewig schade!

Nach starkem Regen wieder wundervolles Herbstwetter. Freu' mich für die armen Truppen, die marschieren müssen. Manche bis zu 40 km. Auch für die Fliegerbeobachtung ist Wetter günstig. Mein Stab drängt, ich soll um den Maria-Theresien-Orden einkommen. Könn't mir gar nicht einfallen. Möge der Allerhöchste Herr aus eigenem Verleihen, wenn er will. Nachrichten von der 3. Armee lauten immer bedenklicher. Der reine Zusammenbruch! Wie soll sich da das Blatt wenden. Verluste unserer Armee sind auch sehr groß. Genaueres ist noch nicht bekannt. Aber man schätzt annähernd gegen 40000 Mann.“

¹⁾ Der Mangel des durchschlagenden operativen Erfolges charakterisiert übrigens alle von den Zentralmächten erkämpften Siege. Selbst die Hindenburgschlachten im Herbst und Winter 1914/15, die durch das vortreffliche Zusammenwirken aller Führer zum taktischen Niederbruche des Gegners geführt, hatten gleichfalls nur einen mittelbaren operativen Wert. Sie hinderten den eigenen allgemeinen Niederbruch, der die notwendige Folge jedes bedeutenden taktischen Echecs der Zentralmächte gewesen wäre. Diese organische Eigentümlichkeit kann man während des ganzen Krieges beobachten. Sie resultierte zum guten Teil aus der ungeheuren Diskrepanz der Kräfte und Räume, die zwischen den Zentralmächten und ihren Gegnern bestand. Darin liegt auch einer der Schlüssel zum Verständnis des entsetzlichen militärischen Niederbruchs der Mittelmächte. Ihre zahllosen Siege wurden durch einen politischen und moralischen Echec im Schlußmoment ausgelöscht.